

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
N. 102. Montag, den 24. December 1877.

## Der Christbaum und das Christenherz.

Zum Heiligen Abend.

Es dämmert fern am Himmelsbogen,  
Der Christnacht Herold steigt herauf;  
Der Stern der Sterne kommt gezogen  
Und führet in gemess'nem Lauf  
Geran der Brüder Myriaden,  
Zu lichten rings die dunkeln Schatten.

Und höher, höher loht die Flamme  
Der Weihnachtsfreude nur empor,  
Je näher der aus Davids Stamme  
Und sein Geleit, der Engel Chor.  
Sie-überfluthet alle Zonen  
Und soht im Fluge Millionen.

Doch jetzt hält nimmer sie zusammen,  
Sie theilt sich auf dem weiten Raum  
Zu ungezählte kleine Flammen.  
Und wo ein grüner Tannenbaum  
Da haften sie in seiner Krone,  
Für Hütten leuchtend und für Throne.

Das ist der Christbaum, angezündet  
Dem Abend der geweihten Nacht,  
Der Christbaum, dessen Licht verkündet:  
Bald wird das Christkind Euch gebracht;  
Der Heilandssehnsucht eurer Seelen  
Soll nicht die rechte Stille fehlen.

Und an dem hellen Christbaum hangen  
Die Herzen, denen er gemacht.  
Die Zeit des Harrens ist vergangen  
Und da ist die ersehnte Nacht,  
Und siehe, von den Strahlen allen  
Sind drei auch in das Herz gefallen!

Das ist der Glaube, und der wendet  
Hinüber es nach Bethlehem;  
Dort ist der König, ihm gekendet,  
Mit seinem Himmels- Diadem,  
Dort selbst dem sündigen Geschlechte  
Noch läßt des Reiches Bürgerrechte.

Das ist die Liebe, dargegeben  
Der Welt in der Weihnachts Glanz,  
Und an des Neugebor'nen Leben,  
Da sieht das Herz sie voll und ganz,  
Um dran die Liebe auch zu werden,  
Die in ihm wandelte auf Erden.

Das ist die Hoffnung. In den Höhen  
Und über Tod und Grab hinaus  
Läßt sie im Licht des Christbaums sehen  
Dein Herz das ew'ge Vaterhaus.  
Dort hat der Wohnungen sie viele  
Für Alle, wann sie einst am Ziele.

Am Christbaum und von seinen Gaben,  
Da hat das Herz sie, diese drei;  
Allein genügt es, sie zu haben  
Nur bis der Lichterglanz vorbei?  
Sei ihnen ein getreuer Hüter;  
Weihnacht kehrt erst zu Jahre wieder!

Aus dem „Chemn. Tzbl.“

## Tagesgeschichte.

Nach den heißen Kämpfen der letzten Tage ist in Paris äußerlich eine gewisse Ruhe eingetreten, wenn es auch unter der Oberfläche noch braust und zischt. Die Krisis hat durch die nicht mehr erwartete Rückkehr des Marschalls Mac Mahon zu den republikanischen Institutionen ihre Lösung gefunden und die Republikaner sind Sieger geblieben, das sind Thatsachen, an denen sich nichts mehr ändern läßt. Den monarchischen Parteien und den Ultramontanen bleibt es unbenommen, ingrimmig eine Faust in der Tasche zu machen, während sich das neue Ministerium der Aufgabe unterzieht, die Sünden der Regierungs-Politik vom 16. Mai wieder gutzumachen und das Staatsschiff in andere als die bisherigen Bahnen zu lenken. Die Kammer, jetzt eine Stütze des Ministeriums, hat sich bis zum 8. Januar t. J. vertagt, nachdem der Regierung die vorerst erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt worden sind.

Die „B. B. Z.“ schreibt: „Wenn die Türkei ein kranker Mann genannt wird, verdient England ein krankes Weib genannt zu werden,“ so soll ein neuerer Ausspruch des Fürsten Bismarck lauten, der in dem Schafe seiner geflügelten Worte nicht die letzte Stelle einnehmen wird. Trotz allem Lärm, der gegenwärtig wieder in der englischen Presse erhoben wird, glauben wir nicht, daß der englische Leu zum Sprunge ansetzen wird, auch wenn die russischen Heere über den Balkan ziehen und Adrianopel bedrohen. England, welches heute eine ziemlich isolirte Stellung einnimmt, kann nur dann hoffen, ein mitentscheidendes Wort bei der definitiven Lösung der Frage zu sprechen, wenn es aus seiner Reserve heraustritt, bevor der Krieg seine letzten Konsequenzen gezogen, und wenn es die Friedensaction herbeiführt, ehe der Krieg eine radicale Lösung vorbereitet hat. Wartet aber das englische Cabinet, bis der letzte Widerstand der Türkei gebrochen, dann hat es jede entscheidende Rolle verscherzt und es kann, wenn ihm die Dinge besonders günstig sind, sich dem Zuge der Politik anschließen, welche über den status quo hinwegschreitet, aber es vermag sie nicht aufzuhalten. Am wenigsten wäre England dann in der Lage, einen Separatfrieden zwischen Rußland und der Türkei zu verhindern, denn hat es die Türkei ihrem Schicksal überlassen bis ans Ende, so kann es der Pforte nicht zumuthen, gerade einen solchen Frieden zu schließen, wie er den englischen Wünschen und Interessen entspricht. Zudem hätte England um so mehr Ursache, die Leitung der Friedensaction in die Hand zu nehmen, als die Compensationen, welche Rußland sucht, vorzugsweise die englische Interessensphäre, in Armenien und in den Dardanellen, berühren, als es sich somit um Ansprüche handelt, denen die continentalen Mächte keine großen Schwierigkeiten entgegenzusetzen würden. Läßt es nun die englische Regierung darauf ankommen, daß der Friede zu der Zeit und in dem Sinne gemacht werde, wann und wie Rußland dies wünscht, dann hat sie für die Geltendmachung der englischen Interessen jeden Halt verloren. Und trotzdem steht die Initiative Englands in der Friedensvermittlung nicht zu erwarten. Denn angesichts der augenblicklichen Lage und der Stimmung, welche jetzt in den maßgebenden Kreisen Rußlands zu herrschen scheint, könnte die Mediation nur dann mit Erfolg versucht werden, wenn ihr der Appell an die ultima ratio zur Stütze dient. Zum Kriege aber wird Eng- lich vorerst nicht verfahren. Das übermalige Säbelkrasseln kann nur auf die Vermuthung bringen, daß man die thätigliche Action durch unschädliches Geräusch ersetzen will.

Die Vorwärtsbewegungen der Russen gegen Sofia und Adrianopel hin haben begonnen. Auf der Straße nach Orhanie hin marschiren, wie es heißt, 40,000 Mann; auch bei Elena, im Schiplapasse, bei Kamarli ist es lebendig geworden. Ebenso bei Erzerum. Inzwischen haben auch die Serben nun wirklich die Grenze überschritten und sich gegen die türkische Festung Nisch gewendet.

Von hervorragendem Interesse ist die Nachricht aus russischem Lager, daß an Stelle des nach Rußland abreisenden Großfürsten-Thronfolgers der berühmte Ingenieur General Graf Totleben zum Oberkommandirenden der russischen Armeeabtheilung ernannt worden ist. Zum Generalstabschef des Grafen Totleben ist Fürst Emeretinsky ernannt, welcher bisher Generalstabschef der West-Armee war, bei deren Oberkommandirenden Fürsten Karl von Rumänien bekanntlich General von Totleben die Stellung eines „Ablatus“ bekleidete, um die Operationen gegen Plewna zu leiten. Damit dürfte der Beginn einer Offensivaktion gegen das türkische Festungsviereck, zunächst gegen Rustschuk und Silistria, bezeichnet sein. Die Russen haben auf dem Kriegsschauplatz das Garde- und Grenadiercorps, das 4., 7., 8., 9., 11., 13. und 14. Armeecorps, die 2., 3., 24. und 32. Infanteriedivision, die 2., 3. und 4. Schützenbrigade, die 2. und 3. böhmische Kosacken- und die kaukasische Kavalleriedivision, im Ganzen eine Macht von 328 Bataillonen, 132 Schwadronen, 188 Soldaten und 1384 Geschützen. Weir man den Stand dieser Truppen, von denen übrigens der größere Theil seit September keine größere Einbuße im Gefechte erlitten hat, während die früheren bedeutenden Verluste einigermaßen durch Nachschub von Ergänzungsmannschaften ersetzt wurden, soweit als möglich annähernd berechnet, so wird man an Streikbaren wenigstens 190,000 Mann Infanterie und 35,000 Reiter finden, was mit Hinzurechnung der Artilleriemannschaft und Sappeure einem Effectiv von 260,000 Mann gegenüber einem Sollbestande von 400,000 Mann gleichkommt. Die 36. Infanteriedivision mit einem Kosackenregiment befindet sich am linken Donauufer zur Beobachtung der Festungen. Außerdem befinden sich die 1., 2. und 4. Reserve-Infanterie- und die 1. Kavalleriedivision, also 36 Bataillone, 18 Schwadronen und 108 Geschütze auf den Etappen in Rumänien oder auf dem Marsche dahin. Hierzu tritt dann noch die rumänische Armee mit 4 Divisionen in einer Gesamtstärke von 52 Bataillonen, 40 Schwadronen und 140 Geschützen mit 30,000 Mann und 3-4000 Reitern. Wenn also die russisch-rumänische Armee 100,000 Mann gegen das Festungsviereck stellen läßt, 50,000 Mann zur Sicherung der rechten Flanke gegen Widin und zur Deckung der Etappenlinien auf dem rechten Ufer überhaupt, so kann sie immerhin 150,000 Mann für die Operationen jenseit des Balkans in Verwendung bringen. Dem gegenüber sieht es natürlich mit den Verteidigungsmitteln der Türkei nicht glanzend aus, denn südlich des Balkan wird die Pforte kaum mehr als 80,000 Mann zusammenbringen können.

Belgrad, 21. December. Offiziell. Die serbischen Truppen erstürmten am 19. d. das Destré von Sanct Nicolas und dessen Befestigungen. Die beiderseitigen Verluste sind noch unbekannt; am 19. d. nahm ein serbisches Detachement nach hartnäckigem Kampfe die türkischen Befestigungen an der Brücke von Cetina, zerstörte die Brücken und unterbrach dadurch die Verbindungen zwischen Nisch und Belowatich. — In Folge der serbischen Umgebungsbewegung verließen die Türken die Position von Babinaglawa, welche die Serben besetzten. An der Drina und am Javor ist Alles ruhig. 36 Dörfer

in der Umgebung von Ablie sprachen dem serbischen Fürsten ihre Ergebenheit aus.

Der gesammte russische Verlust an Todten und Verwundeten auf beiden Kriegsschauplätzen beträgt nach dem „Voten der Volkshülfe“ von Anfang des Krieges bis zum 13. December (n. St.) 77,658 Mann.

Man schreibt dem „Frdbl.“ aus Constantinopel, 10. d.: „Vor einigen Tagen wurde in einem unter dem Vorsitze des Sultans abgehaltenen Ministerrathe beschloffen, eine Proclamation an alle Gläubigen des Weltalls, sogar an die in China, auf dem indischen Archipel und in der Sahara zu erlassen, um ihnen darin die Lage des Khalifen im christlichen Europa und dessen jetzige Bedrängnisse durch „Iskender Jar El-Mostowin“ (Alexander, Jar der Russen) zu schildern und sie zugleich zur Rettung des Islam, den dieser Herrscher aus Europa gern verdrängen wollte, aufzufordern. Mit der Ausarbeitung dieser Proclamation wurde Munif Effendi, jüngsthin erst türkischer Unterrichtsminister, der eine vortreffliche türkische und arabische Feder führt, betraut. Munif Effendi machte sich sogleich an diese Arbeit, die auch schon vollendet ist und gegenwärtig der Kabinetkanzlei des Sultans zur Approbation vorliegt.

Nach Meldungen der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel vom 20. December wollen mehrere mohammedanische Deputirte in einer der nächsten Parlamentssitzungen die Regierung bitten, in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Pforte soll demnächst die Aushebung von 300,000 Mann anordnen. Man erwartet eine Proclamation des Sultans an das serbische Volk, welche die Absetzung Milan's anspricht.

## Deutsche Rache.

Episode aus dem letzten Kriege von Emilie Heimichs.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Der Sohn wagte kaum zu athmen, seine ganze Seele weilte mit dem Vater in der Vergangenheit und fühlte sich von Haß und einem glühenden Rachegefühl gegen Alles, was den Namen Franzosen trug, erfüllt.

„Wie hieß jener französische Capitain?“ fragte er endlich leise.

„Conslans.“

„Ich werde den Namen dieses Menschen nicht vergessen, Vater, o, möchte er noch leben und mir begegnen.“

Herr v. Renndorf schüttelte düster den Kopf.

„Als Bernadotte nun ebenfalls sein Quartier bei uns nahm,“ fuhr er hastig fort, „theilte ihm mein Vater das Geschehene mit und bat um seine Hilfe, den Verführer zu verfolgen. — Der Marschall bedauerte die unwürdige That des Capitains, sah sich jedoch völlig außer Stande, ihn deshalb zur Rechenschaft zu ziehen, da derselbe bereits auf dem Wege nach Frankreich sei.“

Mein unglücklicher Vater versiel in einen unheilbaren Trübsinn, den ihm selbst der Gedanke an seine Pflicht gegen mich nicht zu entreißen vermochte. Nach einem halben Jahre erhielt er einen Brief von der Entlohnung, worin sie keineswegs um Verzeihung bat, sondern einfach die Scheidung forderte, um die gesetzmäßige Gattin des Capitains zu werden. Mein Vater willfahrte ihrem Wunsche und wollte dann dem Grabe zu. In einem Alter von 10 Jahren mußte ich ihm den Schwur in die sterbende Hand leisten, seine Ehre dreifach zu rächen an dem Entführer, der Mutter vergab er, indem er den Verrath mit ihrer Jugend entschuldigte. — So starb er. — Wohl konnte ich damals den ganzen Umfang seines Unglücks nicht ahnen, erst später, als mein Verstand gereift war, las ich das Vermächtniß des Verstorbenen und wahrte mich alsdann sogleich auf nach Frankreich, den Schwur zu erfüllen und die Schmach meines Hauses an dem Schändlichen zu rächen. Ich rief mir jene furchtbaren Scenen in's Gedächtniß zurück und es gelang mir, das Bild des Franzosen mir lebendig zu vergegenwärtigen. Meine einzige Furcht bestand in dem Gedanken, daß er vielleicht nicht mehr am Leben sei.

Dieser Gedanke verfolgte mich fortwährend und trieb mich zu rastloser Eile an. Ich fand ihn endlich — ich sah Mutter und Schwester wieder.“ Herr v. Renndorf erhob sich hastig und trat hinaus auf den Balkon, sein Gesicht war todtenbleich und doch glühte die Stirn wie im Fieber.

Leise trat Otto zu ihm und umschlang ihn liebevoll.

„Vater, mein Vater!“ sprach er leise, „o, daß ich Dich rächen könnte an dem Schändlichen, wie hasse ich jetzt doppelt dieses Franzosenthum, wie soll mein Degen die Schmach rächen, welche dieses sittenlose Räubervolk auf unser Vaterland, auf unsere Familie gehäuft hat.“

Herr v. Renndorf hatte sich gefaßt und ließ sich auf einen Stuhl auf dem Balkon nieder; der Sohn setzte sich an seine Seite, den Arm um des Vaters Schultern legend.

„Ich habe meiner Erzählung nicht mehr viel hinzuzufügen,“ sprach Lehner leise, „der Capitain v. Conslans, welcher jetzt Herr Marquis genannt wurde, bewohnte ein prächtiges Landhaus in der Umgegend von Versailles. Ich traf ihn bei der Mittagstafel im Kreise einer wüsten Gesellschaft; halb mit Litz, halb mit Gewalt verwickelte ich mir den Eintritt zu ihm. Ich erkannte ihn auf der Stelle wieder, die Wuth siegte über meine Vernunft und mit dem Rufe: „Schurke, endlich treffe ich Dich!“ stürzte ich mich auf den Ueberraschten, die geladene Waffe auf seine Stirn legend. Seine Freunde sahen wie erstarrt und glaubten den Marquis in den Händen eines Wahnsinnigen; sie hielten ihn bereits für einen todten Mann.“

„Erkennst Du mich?“ rief ich ihm heiser in's Ohr, „mein Name ist Friedrich v. Renndorf, der die Ehre seines Vaters zu rächen hat.“

„Ein furchtbarer Schrei lähmte meine Hand, ließ mich den Kopf wenden, mein Opfer einen Augenblick unbeachtend. — Ich erkannte meine Mutter, die beide Hände gegen mich erhoben hatte mit einer Todesangst, die mir durch's Herz schnitt. Ein junges Mädchen von 13 Jahren hielt sie angstvoll umschlungen, o, mein Herz täuschte sich nicht, es war meine Schwester.“

„Ich ließ ab von meinem Feinde, der mich jetzt durch seine Diener ergreifen und in ein Bewachsam bringen ließ. In derselben Nacht kam meine Mutter heimlich zu mir, sie wollte mich befreien, — ich verschmähte die Rettung aus ihrer Hand und drohte, meine Freiheit zu der Verfolgung meiner Rache benutzen zu wollen. Großer Gott!

sie liebte jenen Mann noch immer mehr als den eigenen Sohn. — Sie ging und ich blieb gefangen. — Den Marquis sah ich nicht wieder, er schien selbst den wehrlosen Gefangenen zu fürchten. In einer dunklen Nacht schleppte man mich fort, wie ich später erfuhr, nach Versailles, wo ich einer Anstalt für Geistesranke übergeben wurde. Dort behielt man mich fünf Jahre, ohne das Licht meines Geistes verlöschen zu können, wie man vielleicht glauben mochte. Als ich endlich die Freiheit erhielt, mußte ich mich eidlich verpflichten, niemals Frankreichs Boden wieder zu betreten. Vielleicht hatte meine Mutter in einer Anwendung von Reue und Liebe für den unglücklichen Sohn meine Freiheit bewirkt.“

„Man hatte mich daheim für todt gehalten, da alle Nachforschungen erfolglos geblieben waren. Ich habe Frankreich niemals wieder betreten und schenke mich später, Dich dorthin zu senden, um Dich nicht vielleicht einem gleichen Schicksal zu überantworten. Wie habe ich in den letzten zehn Jahren einen Krieg mit Frankreich herbeigeführt, um Dir das Rache schwert in die Hand drücken zu können; die Stunde ist da, und jetzt frage ich Dich, mein Sohn! willst Du Dich nach der Familie jenes Marquis erkundigen? — Er selber wird, kann nicht mehr am Leben sein, ebensowenig meine Mutter, aber die Schwester könnte noch leben, sie und die übrigen schöne, — nur für die Nachkommen jenes Schändlichen kenne kein Mitleid, keinen Pardon, wenn sie Dir begegnen, rotte das Geschlecht eines Menschen aus, der sein Glück auf das Verderben eines andern erbaut und keinen Segen hinterlassen konnte.“

Herr v. Renndorf's Wesen schien in dem fürchterlichen Rachegefühl ganz verwandelt zu sein, seine Augen glühten unheimlich in dem leichenblaffen Antlitz, seine hohe Gestalt erbebt von der gewaltigen Aufregung, die sich seiner bemächtigt hatte.

Otto erschrad von dem Anblick seines Vaters, der ihm in diesem Augenblicke ganz fremd erschien; so gut, so liebevoll und so sanft, wie er sonst gegen alle Menschen war, und jetzt so leidenschaftlich erregt, so voll Haß und Rache, daß er dem eigenen Sohn den Mord anbefehlen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Theater.** Nachdem nun Herr Director Korb mit seiner Gesellschaft bereits 4 Wochen, innerhalb unsrer Mauern weilte und die Darsteller commo il faut sind, sehen wir uns veranlaßt, denselben dringend zu eruchen, doch das berühmte Schauspiel: „Böse Jungen“ von Laube zur Aufführung zu bringen. Wir wissen zwar, daß dasselbe bedeutende Schwierigkeiten bietet, sind jedoch überzeugt, daß sie Herr Director Korb gewiß überwinden wird, er laun der Erleutlichkeit und der Dankbarkeit des sämtlichen Theaterpublikums versichert sein.  
F. W. B. K. L. M.

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 1. Weihnachtsfeiertag früh 8 Uhr Beichte.

Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

Nach der Predigt Communion.

Nachmittags 1 Uhr

## Liturgischer Gottesdienst mit Chorgesang,

wozu die gedruckte Ordnung an den Kirchthüren vertheilt werden wird, man bittet dieselbe nach dem Gottesdienste wieder abzugeben.

Am 2. Weihnachtsfeiertag Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

Nachmittags Besinnung.

Kirchenmusik.

1. Feiertag. Ehre sei Gott in der Höhe — für Chor, Solo und Orchester comp. von Bräuer.
2. Feiertag. Danket dem Herrn — für Chor, Solo und Orchester comp. von Franz Danzi.

## Holz - Auction.

**Donnerstag, den 27. December,** Vormittags von 10 Uhr an, sollen in dem Rittergutsbolze zu Tanneberg circa 160 Schlag- und Abraumhauen, sowie birne Weichselstangen und birne Stämme, auch nach Befinden sichte Stangen meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz am Teich, nahe der Straße.

O. Schubert.

## Auction.

Den 3. Weihnachtsfeiertag Nachmittags von 2 Uhr an soll im Hause der verw. Wertsching, Freiburgerstraße, daß zum Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermeister Gessner gehörige Mobiliar, Handwerkszeug u. s. w. gegen Baarzahlung veractionirt werden.  
Wilsdruff. Wittve Gessner.

## Kumpen

kauft jederzeit ein das Pfund zu 5 Pfg. Kaltschmidt in Wilsdruff.

## Neujahrs-Karten

in vorzüglich großer Auswahl empfehle das Stück schon von 5 Pf. an. Karten für Kellner und Stubenmädchen zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

C. E. Reichel, Freiburgerstr.

Am Sonntag Vormittag wurde auf der Straße nach Kesselsdorf eine **Glanzdecke** und eine **Pfanne** gefunden; abzuholen auf Schumanns Kohlenniederlage in Wilsdruff.

Auf der Chaussee von Grumbach bis Sora ist eine doppelte schwarze und roth carrirte **Pferdedecke** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 3 Mark Belohnung bei Herrn Th. Ritthausen abzugeben.

## Eine Parterrewohnung mit Zubehör

ist zu vermieten und kann zu Oftern 1878 bezogen werden bei **Heinrich Wolf, Wilsdruff, Dresdner Straße.**

**Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 21. December.**

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 40 Pf. Ferkel wurden eingebracht 86 Stück und verkauft à Paar 18 Mark — Pf. bis 27 Mark — Pf.

## Stangen - Auction.

Donnerstag den 27. December von Vormittags 10 Uhr an  
sollen auf Limbacher Revier in der **Struth** eine Partie sichte Stangen von 6 bis 15 Centimeter unterer Stärke gegen gleich baare Bezahlung und unter den vorherigen Bedingungen meistbietend versteigert werden.  
Versammlung am Concertplatz.

Rost, Förster.

## Größte Puppen- und Spielwaaren - Ausstellung.

Billigste Einkaufsquelle für sämtliche Weihnachtsartikel  
Ausstellung Nürnberger und Erzgebirgischer Kunst-, Galanterie- und  
mechanischer Spielsachen.

Durch bedeutende Rezeinkäufe und billige Bezugs- und Unterhaltungskosten bin ich im Stande, ein mich beachrendes Publikum  
concurrentlos billig zu bedienen. Hochachtungsvoll

Wilsdruff.

Aug. Schmidt.

Mein reichhaltiges Lager  
fertiger Winterpaletots, Joppen, Hosen, Westen und Knabenanzüge  
empfehle ich einer geneigten Beachtung. Stoffe jeder Qualität liegen zur Anfertigung nach Maß beliebig vor.  
Wilsdruff, Dresdner Straße. Moritz Welde.

## Weihnachts - Ausstellung.

Die Kurz-, Galanterie-, Eisen- & Stahlwaaren-, Nähmaschinen-, Porzellan-  
und Steingutwaaren - Handlung,  
Niederlage der Radeberger Glashütten und der Taubenheimer Chamottewaaren-Fabrik  
für Wilsdruff und Umgegend

von  
**F. Thomas & Sohn,**  
Wilsdruff,

halten auch dieses Jahr ihr grosses Lager von

**Puppen und Spielwaaren etc.**

zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

## Gottfried Bäuerle,

Uhrmacher,

Wilsdruff, Dresdner Str. 66,

empfiehlt sein Lager von goldenen und silbernen Herren- & Damen-Uhren, Regu-  
lateuren in Ballisander und Ruffbaum-Gehäusen, Schwarzwälder Wand- und Rahmen-  
Uhren, Reisewecker, Musikwerke, silberne Stahl-, Talmi- und Gold-  
able - Uhrketten bei zeitgemäß billigen Preisen gefälliger Beachtung.

2 Jahre Garantie für alle von mir gekauften Uhren.  
Reparaturen solid, prompt und billig.

## Robert Bernhardt, Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

**Massen - Lager**

und denkbar größte Auswahl sämtlicher Sammet-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Artikel. Saison-Neuheiten  
mit besonderer Sorgfalt in den besten Genres gewählt, regelmäßig frühzeitig am Lager. Außerordentlich billige feste Preise.  
Aufmerksame, freundliche Bedienung. Zusendung von Paketen am Plage auf Wunsch bereitwilligst. Proben nach auswärts  
franco; Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Briefliche Bestellungen prompt und reell erledigt.  
— Langjähriges Bestehen und der Aufschwung des Geschäfts bürgen für die Wahrheit des Gesagten.

Wilsdruff.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
empfehle ich den geehrten Bewohnern von Stadt und Land  
mein bedeutendes Lager von englischen und fran-  
zösischen Parfümerien, als: Haaröle,  
Toilettenseifen und alle möglichen Pomma-  
den u. s. w.

Dresdnerstr. 67. Th. Andersen, Dresdnerstr. 67.  
Barbierstübchenbesitzer.



Heinrich Diebsch,

Uhrmacher am Neumarkt.

empfiehlt sein Lager aller Arten Uhren,  
als: goldne und silberne Herren- & Damen-  
Uhren, Regulateure in den schönsten Ruffbaum-  
u. Ballisandergehäusen, Schwarzwälder Rahm-  
wand- u. Kuckuks-Uhren, Pariser Reisewecker,  
Musikwerke, Silber-, Talmi- u. Stahl-Uhrketten  
in großer Auswahl.

Reparaturen werden auf das Sorgfäl-  
tigste ausgeführt.

## Verloren!

Am Freitag früh wurde auf der Chaussee zwischen Wilsdruff  
und Pennrich ein **Altis - Pelzkragen** verloren. Der ehrliche  
Finder wolle denselben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl.  
abgeben.

**Portwein - Punsch - Essenz**

in 1/2- und 1/4-Liter-Flaschen empfiehlt in vorzüglichster Güte

C. R. Sebastian.

Sonntag, den 30. December a. o., Nachmittags 3 Uhr  
**Vortrag über das neue Steuergesetz,**  
 gehalten vom Herrn Landtagsabgeordneten Oehmichen-Chonen  
 im Berthold'schen Gasthose in Kesselsdorf,  
 wozu die geehrte Bewohnerschaft der Umgegend hiermit ergebenst eingeladen wird.  
 E. Ludewig, Gemeindevorstand in Grumbach.

Die Eröffnung meiner

## Weihnachts - Ausstellung

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehle eine reiche Auswahl von  
 Pfefferkuchen-Figuren, vorzüglich geschmackhaftes Christbaum-Confect,  
 feinsten Nürnberger und Basler Lebkuchen, Nusskuchen,  
 Mandelkuchen, einfache und gefüllte, feinste Chocolad-Praline  
 mit sehr geschmackhafter Füllung.

Um gütige Beachtung bittet

C. R. Sebastian.

## Christ - Stollen

(Rosinen- und Mandel-)

in feinsten Qualitäten von 50 Pf. an  
 empfiehlt  
 C. R. Sebastian.

## Haararbeiten.

Hierdurch bringe ich meine Haararbeiten, als: Zöpfe, Arm-  
 bänder, Uhrketten u. s. w. in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig erlaube ich mir, der geehrten Einwohnerschaft von  
 Wilsdruff und Umgegend die Mittheilung zu machen, daß ich Anfang  
 nächsten Jahres ein

## Regen- und Sonnenschirmgeschäft

eröffnen werde.

Alle Reparaturen werden schon von jetzt an solid und  
 billig gefertigt.

Um geneigte Berücksichtigung bittend, zeichne  
 hochachtungsvoll

Wilsdruff, Freiburgerstr.  
 d. 15. Dec. 1877. 122. Amalie Hoffmann.

## Theater in Wilsdruff.

Dienstag, den 25. December:

### Die Verschwörung der Frauen.

Historisches Lustspiel in 5 Acten von A. Müller.

Mittwoch, den 26. December:

### Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male: Erziehung macht den Menschen.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Görner.

Donnerstag den 27. December auf allgemeines Verlangen:

### Der Goldbauer.

Original-Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Herm. Korb, Director.

## Rathskeller.

Weihnachts-Heiligabend:

Entree frei:

Mittheilungen über „Schiffahrt, Beleuchtung und Rettungswesen  
 zur See“ von  
 Eduard Husen.

Beziehentlich auf obige Annonce bittet um zahlreichen Besuch  
 Achtungsvoll  
 A. Thomas.

## Schafkopf-Club im Adler.

### Freitag Spielabend.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

## Tanzmusik

im goldnen Löwen,

wozu ergebenst einladet

Th. Bräunert.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

## Casino in Grumbach.

wozu ergebenst einladen

die Vorsteher.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

## Tanzmusik in Birkenhain,

wozu freundlichst einladet

H. Kirchner.

Redaction, Druck und Verlag von H. N. Berger in Wilsdruff.

## Schießhaus zu Wilsdruff.

Mittwoch, den 2. Weihnachtsfeiertag:

## Großes Militär-Concert

(Vereinmusik)

von dem Königl. Sächs. Regiments-Stubstrompeter Herrn B. Baum  
 mit dem Trompetecorps des R. S. 1. Feld-Art.-Regiments No. 12  
 aus Dresden.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Entree 50 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Billets à 40 Pf. sind vorher bei den Herren Kaufmann Ritt-  
 hausen und Strumpfwarenhändler Uhlmann, sowie beim Unter-  
 zeichneter zu haben.

Achtungsvoll  
 August Müller.

NB. Zur Ausführung kommt u. A.: Großer Triumph-Marsch  
 und Finale a. d. Op. „Aida“ mit Benutzung der neuen 5 1/2 Fuß  
 langen Aida-Trompeten.

## Gasthof z. Adler.

Am 1. Feiertag, wie immer:

## launiges Abend - Concert.

Anfang 7 Uhr.

Dazu ladet freundlichst ein

Entree 40 Pf.

Helm.

Den 2. Weihnachtsfeiertag:

## Gänsebraten schmaus

im Gasthause zu Blankenstein,

wozu freundlichst einladet

E. Wintel.

## Gasthaus Kaufbach.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

gutbesetzte Tanzmusik (Militärmusik),

Es ladet ergebenst ein

E. Petzold.

## Goldner Löwe.

Dritten Feiertag, den 27. December,

## großes Extra-Concert,

unter gefälliger Mitwirkung des Schwedischen Kammermusikus  
 Herrn Hugo Marschner, welcher im letzten Abonnement-Concert mit  
 so vielem Beifall gespielt; derselbe wird wieder 2 Solis für Cello  
 zum Vortrage bringen. Trozdem ich Alles thue, um den musikalischen  
 Ansprüchen entgegen zu kommen, so ist es doch im Laufe dieses Jahres  
 mehrmals vorgekommen, daß von Seiten der verehrten Mitbürger  
 mir gar keine Beachtung geschenkt wurde. Namentlich steht mir der  
 dritte Weihnachtsfeiertag im vorigen Jahre noch recht lebhaft im  
 Gedächtniß. Ist man geneigt, fremde Chöre zu einer Zeit zu unter-  
 stützen, wo das Stadtchor seine Einnahmequelle suchen muß, so ist  
 damit angezeigt, daß man kein städtisches Musikchor mehr braucht.  
 Ich wende mich vertrauensvoll an meine verehrten Mitbürger, daß  
 dieselben durch recht zahlreichen Besuch des Concertes ihr Wohlwollen  
 für mich zu erkennen geben möchten.

Zur Ausführung kommt: Germanias Sieges-Marsch, Industrie-  
 Ausstellungs-Fest-Ouverture, Serenade für Cello, Laventure du  
 Paladin, Ouverture: Maurer und Schlosser, Tarantelle für Cello,  
 auf Wunsch: Das Grossmütterchen-Quartett, Idille: Stille Liebe u. s. w.

Anfang 7 Uhr.

Entree 40 Pf.

Nach dem Concert findet BALL statt.

Hochachtungsvoll

W. Klässig.